

Kleine Mitteilungen

Verband der Buchhändler in Polen. — Die im Börsenblatt Nr. 158 angekündigte 13. ord. Hauptversammlung findet Sonntag, den 14. August, in Posen statt.

Buchhändler im Rundfunk. — Am Freitag, dem 22. Juli, 16.05—16.30 Uhr, spricht Herr Buchhändler Theodor Siebert-Halle, Autor der Bücher »Der Kraftsport«, »Der neue Kraftsport«, »Nach welchem System soll ich trainieren?« usw., ein alter Pionier der Schwerathletik, in der Berliner Funkstunde über das Thema: Mit Gewicht und Pantel, Olympische Übungen und die Aussichten unserer Kraftsportler in Los Angeles.

Der im Börsenblatt Nr. 159 angekündigte Rundfunk-Vortrag von Herrn Dr. Erwin Dreifuß in Bern über die Themen »Robinson Crusoe« und »Literarische Fälschungen« ist vom 24. Juli auf den 20. August verschoben worden.

Buchhändlerischer Rückblick auf Bismarcks »Gedanken und Erinnerungen«. — Erst nach seiner Entlassung im März 1890 entschloß sich Bismarck endgültig zur Abfassung eines Werkes über seine politische Tätigkeit: »Den Söhnen und Enkeln zum Verständnis der Vergangenheit und zur Lehre für die Zukunft«. Wie Professor Dr. Ritter (Freiburg), der Bearbeiter der Neuauflage der »Gedanken und Erinnerungen« (Berlin, Deutsche Verlagsgesellschaft), mitteilt, entstand das Werk im Lauf von etwa vierzehn Monaten in seiner Urschrift. Am 4. Mai 1892 schloß Lothar Bucher die Redaktion des ersten Bandes und am 13. Mai die des zweiten Bandes ab und übergab das Ganze dem Altreichskanzler. Das Diktieren war die einzige Form, in der Bismarck die literarische Arbeit erträglich erschien. In freier Rede, im Plauderton pflegte er seine Erlebnisse zu erzählen und bekundete dabei eine unnachahmlich frische Schlagkraft und Unmittelbarkeit. Ende August 1893 suchte Adolf Kröner in Rissingen durch einen persönlichen Besuch bei Bismarck an die Urschrift heranzukommen. Bismarck war aber schwer erkrankt. Auf Grund späterer Vereinbarung wurde zunächst das Reinkonzept des ersten Bandes gesetzt und im Fahnendruck auf gutem Papier und mit sehr breitem Rand abgezogen. Nach Friedrichsruh gingen zwei vollständige Exemplare dieses Fahnendrucks: mächtige, einseitig bedruckte Blätter von 42 cm Breite, 33 cm Höhe, in der Mitte der Satzspiegel 10 cm breit, sodas rechts und links leerer Raum von je 16×33 cm für Korrekturen zur Verfügung stand. Auf diesen Fahnen vollzog Bismarck seine letzten Korrekturen am ersten Band in Gestalt von Streichungen, Zusätzen und stilistischen Änderungen.

Die Honorarfrage wurde großzügig erledigt. Darüber hat mir aber Kröner selbst einiges mitgeteilt. Bismarck wünschte ein einmaliges, spätere Berechnungen oder Verhandlungen ausschließendes Honorar. Gegenüber Kröner veranschlagte er sein Werk auf sechs Bände. Kröner war sich klar darüber, daß er ihm ein sehr hohes Honorar bewilligen mußte, und nach einigem Zögern bot er für jeden Band 100 000 Mark, also insgesamt 600 000 Mark, ein für ein politisches Werk und für damalige Verhältnisse außerordentlich hohes Honorar. Bismarck schlug ein.

Vier Monate nach dem Ableben Bismarcks konnten in einer Neuredaktion die ersten beiden Bände erscheinen. Die Urschrift des dritten Bandes lag seit 1905 bei dem Verleger. Auf Verlangen Herbert Bismarcks wurde die Veröffentlichung des dritten Bandes verschoben. Nach dem Umsturz im November 1918 war dieses Abkommen praktisch zunichte gemacht, und der Cottasche Verlag wollte dann den dritten Band im Jahre 1919 herausbringen. Infolge des Einspruchs Kaiser Wilhelms II. gegen die Veröffentlichung einiger seiner in dem Bande enthaltenen Briefe verzögerte sich die Ausgabe aber bis zum Jahre 1921. Paul Dehn.

Werbung. — In der Reihe der Wirtschaftshefte der »Frankfurter Zeitung« ist ein neues Heft Nr. 7 erschienen, welches der Werbung gewidmet ist. Einem theoretisch-wissenschaftlichen Teil folgen Aufsätze, die sich gegliedert nach den hauptsächlichsten Formen und Anwendungsgebieten der Werbung, mit der Praxis und Erfahrung des Verkaufserfolges selbst beschäftigen. Prof. Dr. Julius Hirsch (Berlin) behandelt in seinem Aufsatz »Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Werbung für Deutschland« die Größenordnung der Werbekosten, den Werbeamwand in wichtigen Handels- und Industriezweigen, den privat- und volkswirtschaftlichen Ertrag sowie die schöpferische Kraft der Werbung. In einem Aufsatz »Werbung und Konjunkturpolitik« kommt Prof. Dr. Ernst Wagemann (Berlin) zu dem Ergebnis, daß verstärkte Werbung im Tiefpunkt der Konjunktur große Aussicht bietet, das Feld besser zu behaupten, und daß

während des Aufschwungs die Werbung zu den Antriebskräften der Konjunktur gehört. Während Wagemann das »Wann« der Werbung wissenschaftlich zu bestimmen versucht, ergänzt Dr. Paul Brahmstedt (Berlin) seine Ausführungen in einem Aufsatz »Die Marktanalyse im Dienst der Werbung«, indem er das »Wo« der Werbung analysiert. Prof. Dr. Rudolf Seyffert (Köln) beantwortet die Frage nach der »Bedeutung der Werbung in der Betriebswirtschaft« dahin, daß gute Werbemittel allein es nicht schaffen, wenn die Werbeorganisation versagt. Auf diese Aufsätze mehr allgemeinen Inhalts folgt eine Reihe weiterer Aufsätze, die sich mit einigen typischen Formen der Werbung und ihrer besonderen Methodik befassen: »Die Anzeigenreklame« von Dr. Kurt Simon (Frankfurt am Main), »Plakatreklame — Briefreklame — Verkehrreklame« von Adolf Stadländer (Bremen), »Verkauf und Werbung des Markenartikels« von Christian Adl. Kupperberg (Mainz). Es folgen weiter Aufsätze über einige Hauptanwendungsgebiete der Reklame und ihre besondere Problematik, z. B. »Die Einzelhandelsreklame« von Dr. Joachim Tiburtius, M. d. RWB (Berlin). Die Reihe schließt mit einem wirtschaftsethischen Aufsatz von Prof. Dr. Friedrich Dessauer, M. d. R. (Frankfurt am Main), der sich gegen unstatthafte Übertreibungen und Geschmacklosigkeiten in der Reklame wendet: »Moral der Werbung und des Verkaufs«. Am Tage der Beilage des Heftes (12. Juni) erschien im Hauptblatt der »Frankfurter Zeitung« ein Begleitartikl von Dr. h. c. Alfred Leonhard Tieg (Köln): »Psychologie und Technik der Reklame«.

Über Dänemarks Büchereinfuhr äußerte sich im Juni auf eine Umfrage der Tageszeitung »Börsen« (Organ der Großistenverbände) Herr Ove Tryde als Vorsteher des Valutaausschusses des dänischen Buchhändlervereins: Bisher hatten die Valutaeinschränkungen, wenn sie auch für die Aufschissbestellungen und für die Bestellungen zur Ergänzung des Lagers hinderlich waren, Arbeit und Zeitverlust, aber keine großen Schwierigkeiten bereitet. Diese werden jetzt eintreten, da die für Büchereinfuhr der nächsten drei Monate zugeteilte Valutafumme völlig unzureichend ist. Gerade Juli-August sind für den dänischen Buchhandel wichtige Monate, da in ihnen die Einfuhr für das Mitte August bzw. Anfang September beginnende neue Unterrichtsjahr der höheren Lehranstalten, Hochschulen und Universität stattfindet. — Bekanntlich soll die dänische Valutazentrale in ihrer heutigen Form ab 1. September aufhören; was aber an die Stelle treten soll — man spricht von Zollerhöhungen —, hat der Reichstag trotz dringenden Verlangens des gesamten Einfuhrhandels noch nicht entschieden. B.

Ein amerikanischer »Pleuron«. — Der Limited Edition Club bereitet für den Herbst dieses Jahres zum ersten Male ein Jahrbuch vor, das den Titel »The Dolphin« tragen wird. Die Herausgabe des Dolphin hat Frederic Warde übernommen, der allen Bibliophilen von seinem englischen Bibliophilen-Jahrbuch, dem in sieben Bänden vollendeten Pleuron, rühmlich bekannt ist. Das Referat über die deutsche Buchkunst liegt in den Händen von Dr. Fritz Someyer, dem Geschäftsführer der Arthur Collignon, Buchhandlung für Kunst und Wissenschaft G. m. b. H., Berlin.

Industrie-Verlag und Druckerei Akt.-Ges. in Düsseldorf. — In der am 25. Juli in Essen stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ist Beschluß zu fassen über die Verabschließung des Grundkapitals in erleichteter Form zum Zweck der Anpassung an den insbesondere aus Anlaß der Wirtschaftsentwicklung veränderten Vermögensstand von 6 000 000.— RM auf 2 100 000.— RM.

Hundertjahrfeier der Bayerischen Staatsbibliothek. — Im gleichen Jahr, in dem in München eine neue zukunftsstrahlende Bibliothek, die des Deutschen Museums, eröffnet wurde, kann die Staatsbibliothek auf eine hundertjährige Entwicklung zurückblicken und die Bilanz ziehen. Das tat Generaldirektor Dr. Reismüller vor einer stattlichen, repräsentativen Zahl von Gästen und Vertretern der Behörden am selben Tag, an dem vor 100 Jahren die Grundsteinlegung unter Ludwig I. erfolgte. Der anfängliche Bestand von 800 000 Bänden ist seitdem über 1 Million vergrößert worden, die Zahl der Beamten stieg von 12 auf 84, Raumnot und Feuergefahr rufen heute nach Umbau und Vergrößerung, wenn nicht der wissenschaftliche Ruf, den die Bibliothek in der Welt genießt, verlorengehen soll. Ein weiterem Publikum zugänglicher Rechenschaftsbericht ist auch die Jubiläumsausstellung, die in historischer und repräsentativer Schau einen Überblick über die mannigfaltige Arbeit des Instituts gibt. Daß weder bei der Festrede noch bei den ausgestellten Faksimileausgaben — Codex aureus, Nibelungenlied, 9. Sinfonie u. a. — des Buchhandels gedacht wurde, der an dem Zuwachs der Bibliothek durch Pflichtexemplare ganz erheblich beteiligt ist und der manchen kostbaren